

Flohkiste

Kindergarten



Flohkiste

Kinderkrippe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Einrichtung

1. Rahmenbedingungen und Organisation... das sind wir!
 - 1.1. Grußwort des Trägers
 - 1.2. Die Lage unserer Einrichtung und Zielgruppe
 - 1.3. Die Räumlichkeiten und Ausstattung
 - 1.4. Öffnungszeiten und Elternbeiträge
 - 1.5. Gesetzliche Grundlagen
 - 1.6. Finanzierung
2. Bildungs- und Erziehungsangebote für Kinder...was ist bei uns los?
 - 2.1. Pädagogische Grundlagen – was unser Handeln mit den Kindern leitet
 - 2.1.1. Das Leitbild
 - 2.1.2. Der pädagogische Ansatz
 - 2.1.3. Das Bild vom Kind
 - 2.1.4. Die Lernumgebung
 - 2.2. Ziele unserer Arbeit: Basiskompetenzen
 - 2.2.1. Personale Kompetenzen
 - 2.2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - 2.2.3. Lernmethodische Kompetenzen
 - 2.2.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
 - 2.3. Umsetzung... das lernt ihr Kind bei uns
 - 2.3.1. Tagesablauf
 - 2.3.2. Freie Arbeitszeit und Lernangebote
 - 2.3.3. Bildungs- und Erziehungsperspektiven
 - 2.3.4. Bildungs- und Erziehungsbereiche
3. Das Team... wir über uns
4. Zusammenarbeit mit den Eltern... Sie sind uns wichtig!
5. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen... Gemeinsam für Kinder
6. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
7. Öffentlichkeitsarbeit... so stellen wir uns dar
8. Qualitätssichernde Maßnahmen... damit wir noch besser werden

Vorwort der Einrichtung

Liebe Leser,

vor Ihnen liegt die Konzeption der gemeindlichen Einrichtung „Flohkiste“, Stammham.

Unsere organisatorischen und inhaltlichen Schwerpunkte haben wir in dieser Konzeption schriftlich in Form gebracht. Sie ist eine Richtlinie unserer heutigen und zukünftigen Arbeit, die sich immer wieder an den gesellschaftlichen Veränderungen orientiert und von der Weiterentwicklung aller Beteiligten lebt.

Wir sehen die „Flohkiste“ als einen Ort der Gemeinschaft und Begegnung, in der jeder seine Persönlichkeit entfalten darf, einen Ort zum Wachsen und Reifen, wo jeder seine Gaben und Fähigkeiten in einer geborgenen und liebevollen Atmosphäre weiterentwickeln kann.

„Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen.

Lass es spüren, dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

(Franz Fischereider)



1. Rahmenbedingungen und Organisation

...das sind wir!

1.1 Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,

die Zukunft unserer Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb sind wir als Gemeinde bemüht, Ihnen die bestmögliche Betreuung für Ihre Jüngsten anzubieten. Mit unserem zweigruppigen Kindergarten sowie unserer zweigruppigen Kinderkrippe an der St.-Florian-Straße haben wir einen wunderbaren Ort, an dem sich die Kleinen wohlfühlen, spielen, entdecken und lernen können.

Wir legen von Seiten des Gemeinderats und der Verwaltung großen Wert auf die fachliche Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So haben wir neben einer Erzieherin auch immer eine weitere qualifizierte Fachkraft in jeder Gruppe. Zudem bieten unsere Gebäude mit dem freundlichen Garten beste Rahmenbedingungen für eine angenehme Kinderkrippen- und Kindergartenzeit. Natürlich spielt dabei auch die kreative sowie liebevolle Gestaltung der Räumlichkeiten der „Flohkiste“ durch das pädagogische Personal eine wichtige Rolle. Die Kinder werden bei Bedarf auch mittags verpflegt. Zur Unterstützung unserer Erzieherinnen stellen wir dabei eine hauswirtschaftliche Kraft zur Verfügung. Ihren Kindern soll es gut gehen und sie sollen täglich gerne hierherkommen.

Unser Kinderhaus ist als Unterstützung und Ergänzung der familiären Erziehung zu sehen, wobei es natürlich nie die elterliche Fürsorge und die häusliche Geborgenheit ersetzen kann. Deshalb ist uns die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger sehr wichtig.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine spannende und erlebnisreiche Zeit in unserem Haus und hoffen, dass die erarbeitete pädagogische Konzeption Ihren Erwartungen entspricht.



Maria Weber
1. Bürgermeisterin

1.2 Die Lage unserer Einrichtung und Zielgruppe

Die „Flohkiste“ liegt in einem neueren Baugebiet in der Nähe der Ortsmitte.

Der Eingang zum Kindergarten befindet sich an der St. Florian -Str.5, der Eingang zur Kinderkrippe befindet sich an der St. Florian -Str.7. Das Haus ist eine kommunale Einrichtung, der Träger ist die Gemeinde Stammham.

Die Kinderkrippe nimmt Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren auf, Kinder im Alter von 2 ½ Jahren bis zur Einschulung haben die Möglichkeit den Kindergarten zu besuchen.

1.3 Die Räumlichkeiten und Ausstattung

Unser Kindergarten

verfügt über einen großzügigen Eingangsbereich, der als Außenspielort und zum Mittagessen genutzt wird. Der Turnraum, der direkt an die Aula angegliedert ist, wird für Aktivitäten benutzt, die mehr Bewegungsfreiheit erfordern, wie zum Beispiel regelmäßige Turneinheiten und Psychomotorik.

Auf der Galerie des Turnraumes befinden sich unsere Orff-Instrumente, mit denen die Kinder begeistert musizieren.

Ebenfalls auf der Galerie ist der Schlafraum, der mit Kindermatratten ausgestattet ist. Die Mittagskinder haben dort die Möglichkeit sich auszuruhen.

In unserem Kindergarten befinden sich zwei Gruppenräume (Tigergruppe und Bärengruppe). Direkt bei den Gruppenzimmern befinden sich die Garderoben, an denen die Kinder ihre Kleidung, Schuhe und Turnkleidung ablegen können. Die Sanitärräume sind neben den Garderoben.

Die Gruppenzimmer und die dazugehörige Galerie sind mit verschiedenen Tischen, Schränken und kuscheligen Ecken hell und freundlich gestaltet, um den Kindern ein intensives Spiel zu ermöglichen. So lädt die Puppenecke zum Rollenspiel und zum Verkleiden ein. In den Bauecken auf der Galerie wird mit wechselndem Spielmaterial konstruiert und gebaut. Wer Bilderbücher betrachten möchte, kann sich in die Lesecke zurückziehen. Im Kreativraum können die Kinder mit verschiedenen Mal- und Bastelmaterialien gestalterisch tätig werden. Ein reiches An-

gebot an Spielmaterial, wie zum Beispiel Gesellschaftsspiele, Konstruktionsmaterial, Puzzles usw. steht den Kindern in offenen Regalen zur freien Verfügung. Durch den Austausch der Spielmaterialien, der öfter im Jahr geschieht, wird ein abwechslungsreiches Spiel ermöglicht.

Jeder Gruppe steht auf der Galerie noch ein Zimmer zur Verfügung, das zur Aufbewahrung von Spielmaterial verwendet wird.

Von jedem Gruppenzimmer führt eine Tür auf die große Terrasse, die mit Holztischen und Bänken ausgestattet ist und durch eine Markise beschattet werden kann.

Den Garten nutzen wir entsprechend der Witterung.

Ein weiterer Raum (das ehemalige Büro) steht für ruhige Aktivitäten in der Kleingruppe zur Verfügung.

Weitere Räume sind Küche, Putzraum, Personalraum, Personaltoilette und ein Wickelraum. Der Keller wird im Werkraum zum Arbeiten mit Holz und außerdem zur Lagerung genutzt.

Unsere Kinderkrippe

öffnet sich mit zwei Flügeltüren für Kleinkinder. Der Eingangsbereich geht in einen Mehrzweckraum über. Dieser gibt mit der gesamten Breite den Blick auf den Innenhof und Garten frei, links führt eine Tür zum Bewegungsraum des Kindergartens, auf der rechten Seite kommt man zu den Räumen der Kinderkrippe. Beide Gruppenräume sind mit großen Fensterfronten bis zum Boden, einer Küche und altersgerechten Möbeln, Teppichen und Bewegungsmaterial ausgestattet. Ein Ruhe- raum mit verschiedenen Schlafmöglichkeiten grenzt an jedes Gruppen- zimmer an.

Im großzügigen Gang befindet sich eine gemeinsame Garderobe für beide Gruppen, der Zugang zum Wasch- und Wickelraum, dem Personalraum und dem Büro für die gesamte Einrichtung. Der Zugang zum Garten ist aus den Gruppenräumen, über das Ende des Ganges und über den Mehrzweckraum möglich. An der Südseite befindet sich eine große Terrasse.

Ein Materialraum bietet Platz für Spiel- und Bastelmaterial.

Weiterhin sind eine Personal- Behindertentoilette, ein Putzraum, ein Technikraum und ein Kinderwagenraum Bestandteile der Einrichtung.

1.4 Öffnungszeiten und Elternbeiträge

Der Kindergarten hat zwei Gruppen: Bärengruppe und Tigergruppe
Die Öffnungszeiten sind täglich von 7 Uhr bis 15:30 Uhr, am Freitag von 7 Uhr bis 14.30 Uhr.

Die Kinderkrippe hat zwei Gruppen: Mäusegruppe und Igelgruppe
Die Öffnungszeiten sind täglich von 7 Uhr bis 15.30 Uhr und freitags von 7 Uhr bis 14.30 Uhr

Jede Gruppe ist mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt.

Die Kernzeit des Kindergartens ist von	8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Die Kernzeit der Kinderkrippe ist von	8:30 Uhr bis 12.30 Uhr

Im Kindergarten und in der Krippe muss täglich die Kernzeit von 20 Stunden gebucht werden.

Im Einverständnis mit dem Träger schließt unser Kinderhaus an maximal 30 Tagen im Kindergarten- und Krippenjahr (September bis August), diese werden zu Beginn im September bekannt gegeben. Darüber hinaus kann bei Teamfortbildungen unser Kinderhaus bis zu 5 Tage zusätzlich geschlossen werden.

Gebühren:

Elternbeiträge müssen für das ganze Kindergarten- und Krippenjahr entrichtet werden, das gilt auch für die Schließzeiten und bei Krankheit, da die Betriebskosten der Einrichtung weiterlaufen.

Die monatlichen Gebühren gliedern sich wie folgt:

Für Kinder ab drei Jahren:	Kernzeit:	94 €
----------------------------	-----------	------

für Kinder unter drei Jahren:	Kernzeit:	135 €
-------------------------------	-----------	-------

Der endgültige Betrag errechnet sich aus den jeweiligen Buchungszeiten im Tagesdurchschnitt. Zusätzlich werden monatlich 8 € Spielgeld, monatlich 5 € für Getränke und Unkosten und einmalig 15 € für die Anmeldegebühr abgebucht.

Zwei Mal im Jahr wird in der Kinderkrippe 12 € für das Portfolio eingesammelt.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) §1 1. Teil Art. 4 heißt es:

Die Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Ferner heißt es im 4. Teil Art. 10:

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

In den folgenden Artikeln ist die weitere Bildungs- und Erziehungsarbeit festgeschrieben. Für die pädagogische Arbeit gibt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) die Richtung und Orientierung vor, sichert aber auch den einzelnen Einrichtungen pädagogische Freiheiten zu.

Unfallversicherung:

Die Versicherung der Kinder gegen Unfälle während des Besuchs von Kindertagesstätten richtet sich nach § 539, Absatz 1, Nr. 14 a RVO. Danach sind die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, während des Aufenthalts sowie auf den Wegen zwischen Wohnung und Einrichtung gesetzlich versichert. Unfälle auf dem Weg sind spätestens am darauffolgenden Tag der Leitung mitzuteilen.

1.6 Finanzierung

Im Teil 5 des BayKiBiG ist die Betriebskostenförderung in den einzelnen Artikeln festgelegt und geregelt.

Die Finanzierung setzt sich zusammen aus der kindbezogenen Förderung, der Förderung durch die Gemeinde und den Beitrag der Eltern.

Die kindbezogene Förderung setzt sich zusammen aus Basiswert, Buchungszeit und Gewichtungsfaktor. Daraus errechnet sich der Anstellungsschlüssel, der 1:11 nicht überschreiten darf. Gesetzlich empfohlen wird ein Anstellungsschlüssel von 1:10.

2. Bildungs- und Erziehungsangebote für Kinder ...was ist bei uns los?

2.1. Pädagogische Grundlagen ...was unser Handeln mit den Kindern leitet

2.1.1 Das Leitbild

Das Leitbild unserer Einrichtung haben wir aus unserem Namen abgeleitet:

F Füreinander
L Lernen in Sinnzusammenhängen
O Ordnung
H Harmonie
K Kreativität
I Integration
S Selbst- und Mitbestimmung
T Tätigsein „Der Weg ist das Ziel“
E Einfühlungsvermögen (Empathie)

Wir wollen für und mit den Kindern einen Lebensraum schaffen, wo diese Werte und Einstellungen umgesetzt werden und eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Geborgenheit entsteht. Hinter dieser, unserer Einstellung, steht auch der Träger, der Bürgermeister unserer Gemeinde. Zusammen mit dem Träger gehen wir best möglichst auf die Wünsche und Anregungen der Eltern ein.

2.1.2 Der pädagogische Ansatz

Handlungsleitend für unsere fachliche Arbeit ist der „situationsorientierte Ansatz“. Wertorientierung, Kreativitätserziehung und musikalische Bildung sind uns wichtig. Bei all unseren Bemühungen und Aktivitäten steht das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung im Mittelpunkt.

2.1.3 Das Bild vom Kind

Unser Kindergarten / unsere Kinderkrippe will das Kind in seiner Entwicklung und Bildung bestmöglich unterstützen. Dabei ist uns klar, dass auch jedes Kind

- aktiver Gestalter seiner Entwicklung und Bildung ist
- sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern unterscheidet.
- Rechte hat, insbesondere das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Unter Bildung, Lernen und Spielen verstehen wir:

- Bildung ist ein sozialer Prozess, an dem Kinder und Erwachsene beteiligt sind.
- Die Gestaltung der Bildungsangebote wird der Entwicklung angemessen vorgenommen.
- Der Erwerb von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen wird an vielen verschiedenen Bildungsorten ermöglicht (musikalische Früherziehung, Englisch, Exkursionen)
- Bildung und Erziehung gehen Hand in Hand, dazu gehört für uns, klare Standpunkte zu beziehen und Grenzen zu setzen.
- Ein positives Lernumfeld wird geboten.
- Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Kinder.
- Es werden Möglichkeiten geschaffen für gemeinsame Lernaktivitäten, Lernen durch Vorbildwirkungen, ebenso selbständiges, entdeckendes Lernen, Lernen aus Fehlern und ganzheitliches Lernen.
- Demokratie wird praktiziert. Das bedeutet für uns: sich respektvoll zu begegnen und als Partner zusammenzuwirken und so die Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen zu berücksichtigen. Durch das demokratische Handeln wollen wir die Kinder ermutigen, nachzufragen und nachzudenken über ihr eigenes Tun, wie auch das unserer Gemeinschaft, um so Konflikte und Meinungsverschiedenheiten lösen zu können.

2.1.4 Die Lernumgebung

Wir als Erzieherinnen sehen es als unsere Pflicht, eine anregende Lernumgebung zu schaffen, in der kombinationsreiches Spiel und Erforschen möglich ist. Deshalb gibt es in unseren Räumen verschiedene Spielbereiche, wie Puppenecke, Bauecken, Lesecke, Kuschecke (Höhle), Bewegungsräume und Kreativbereiche. Die Kinder haben in der freien Beschäftigungszeit die Möglichkeit durch pädagogisch wertvolles Spielmaterial unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Im Miteinander fordert es die Kinder heraus, Regeln und Vorgehensweisen ihres Spiels gemeinsam auszuhandeln, über ihre Pläne zu sprechen und es miteinander zu reflektieren.

2.2. Ziele unserer Arbeit: Basiskompetenzen ...das wollen wir für Ihre Kinder

2.2.1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Positive Selbstkonzepte

z.B. Gelegenheiten bieten, damit die Kinder stolz auf ihre eigene Leistung, Fähigkeiten und Herkunft sein können.

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen

z.B. Kinder erleben lassen, dass sie selbst etwas können, dürfen, bewirken.

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Phantasie und Kreativität

z.B. sinnhafte und kreative Aneignung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Experimente, Projekte und geeignete Spiele

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlergehen
- Grob- und Feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

z.B. durch Ernährungs- und Hygieneprojekte, Bewegung und Entspannung

2.2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, im Freispiel, bei Lernangeboten und bei Projektarbeiten soziale Kompetenzen zu erwerben.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltung
- Moralische Urteilbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Diese Punkte sind für die Einstellung des Erziehungspersonals verpflichtend, so dass die Kinder an ihrem positiven Beispiel diese wichtigen Kompetenzen erwerben können.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Konsequente Regeln und liebevoller Umgang erleichtert den Kindern die Aneignung dieser Fähigkeiten

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Wir schaffen immer wieder die Möglichkeit der Mitsprache und Mitentscheidung der Kinder in alltäglichen (Gruppengeschehen) wie besonderen Situationen (Kinderkonferenz)

2.2.3. Lernmethodische Kompetenzen

Was ist lernen, wie man lernt?

- Es ist die Grundlage für den bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb
- Es ist für Kindergartenkinder konzipiert und erprobt
- Es ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.
- Es ist die Fähigkeit, Wissen und Fertigkeiten kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren.

Wie vermitteln wir diese Kompetenzen?

- Durch Methodenkompetenz des pädagogischen Personals
- Schaffung einer lernanregenden Atmosphäre
- Strategisches Vorgehen bei der Vermittlung von lernmethodischen Kompetenzen
- Beteiligung der Kinder bei der Gestaltung der Lernprozesse (Projektarbeit)
- Anwendung des meta-kognitiven Ansatzes (Verständnis für die Lernprozesse und zugleich Stärkung aller Basiskompetenzen)

2.2.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz

So unterstützen wir die Kinder, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken:

- **Handeln auf individueller Ebene:**
Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen, Heranführen an gesunde Lebensweise und Mediennutzung, sowie an effektive Bewältigungsstrategien und den Einsatz von Märchen und Geschichten.
- **Handeln auf interaktionaler Ebene:**
Bindungs-, Beziehungs- und Interaktionsqualität im pädagogischen Alltag, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- **Handeln in der Einrichtung als positiven Entwicklungsrahmen:**
Individualisierung und innere Differenzierung des pädagogischen Angebots, Schaffung einer geeigneten Lernumgebung, Gruppenbildung nach Interessen, Wissen, Alter

2.3. Umsetzung... das lernt ihr Kind bei uns

2.3.1. Tagesablauf:

Ein Tag im Kindergarten

7.00 Uhr	In einem Gruppenraum versammeln sich die Kinder des Frühdienstes
7.30 Uhr	Beginn des Kindergarten-tages in beiden Gruppen
8.30 Uhr	Die Eingangstüre schließt automatisch, alle Kinder sollten in der Einrichtung sein. Wir begrüßen uns im täglichen Morgenkreis und besprechen den Tagesablauf. Nun beginnt die freie Arbeitszeit, in Kleingruppen finden gezielte Angebote statt, Werkarbeiten, Projekte und Einzelförderung werden durchgeführt. Während dieser Zeit bieten wir eine gleitende Brotzeit an.
10.30 Uhr	Aufräumen des Gruppenraumes und Beginn eines gezielten Lernangebotes
11.00 Uhr	Möglichkeit zum warmen Mittagessen Spiel und Bewegung im Garten, Lernangebote
12.30 Uhr	Erste Abholzeit Spiel und Bewegung im Garten
13.30 Uhr	Zweite Abholzeit Lernangebote in verschiedenen Bereichen, Einzelförderung, Projektarbeit und freie Arbeitszeit in den Gruppen oder gruppenübergreifend Spiel und Bewegung im Garten
14.30 Uhr	Dritte Abholzeit
15.30 Uhr	Vierte Abholzeit (Montag bis Donnerstag)

Ein Tag in der Kinderkrippe

7.00 Uhr	Frühdienst und Freispielzeit
8.00 Uhr	Freispielzeit
8.30 Uhr	Die Eingangstüre schließt automatisch, alle Kinder sollten in der Einrichtung sein Wir begrüßen uns im gemeinsamen Morgenkreis, spielen Finger- und Kreisspiele.
9.00 Uhr	Gemeinsam wird gefrühstückt anschließend finden verschiedene pädagogische Angebote statt.
11.00 Uhr	Wickeln, (mit Stoffwindeln in unserer Einrichtung nicht möglich) Massage, Fingerspiele
11.30 Uhr	Aufräumen
11.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen aller Kinder
12.15 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr	Schlafen oder Ausruhen danach Freispielzeit und Einzelförderung
13.30 Uhr	Zweite Abholzeit
14.30 Uhr	Dritte Abholzeit Pädagogische Angebote drinnen oder draußen
15.30 Uhr	Vierte Abholzeit (Montag bis Donnerstag)

2.3.2. Freie Arbeitszeit und Lernangebote

Die frei gewählte Beschäftigung nimmt einen Großteil unseres Tagesablaufes in Anspruch. In ihr entscheidet das Kind selbst, was es spielt, mit wem, wo und wie lange. Auch das Wie, die Art und Weise des Spielverlaufs, liegt weitgehend in der Hand des Kindes.

Kinder lernen im Spiel! Die kindliche Neugier ist dabei die treibende Kraft. Die Umwelt wird über den eigenen Körper und seine Sinne wahrgenommen. Ein Kind, das spielt, lernt demzufolge unmittelbar. Es macht selbständig neue Erfahrungen und erweitert seine bisherigen Kenntnisse. Im Spiel lernt das Kind für das weitere Leben unentbehrliche Fähigkeiten. Die Prinzipien des Wiederholens, der Nachahmung und des Selber-Tuns sind dabei von wesentlicher Bedeutung. Der Spaß am Tun steht im Vordergrund und bildet die Grundlage für das kognitive Lernen, das vor Allem im späteren Schulleben eine große Rolle spielt.

Neben der freien Arbeitszeit werden die Kinder in gezielten Lernangeboten gefördert. Der Beschäftigungsinhalt und die aktuelle Gruppensituation bestimmen, ob das Lernangebot in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe durchgeführt wird. Die Kinder erhalten neue Denkanstöße und Handlungsanreize.

Gezielte Lernangebote können sein:

- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen und Märchenerzählungen
- Liedeinführungen, rhythmische oder instrumentale Begleitung
- Fingerspiele, Reime, Verse
- Sinnesübungen
- Experimente
- Malen und Gestalten
- Lebenspraktische Tätigkeiten (Backen, Kochen, Pflanzen,...)
- Meditations- und Phantasieübungen, Entspannungsübungen
- Religiöse Erzählungen
- Bewegungserziehung, Turnen, Psychomotorik, Rhythmik
- Sing- und Kreisspiele

Im Kindergarten zusätzlich:

- Würzburger Trainingsprogramm: Hören, Lauschen, Lernen
- Zahlenland 1 und 2

2.3.3. Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Zeit zur Eingewöhnung

In unserer Einrichtung wird der Großteil der Kinder im September aufgenommen, ebenso bieten wir die Aufnahme im Januar und in Einzelfällen (Zuzug, Berufstätigkeit der Eltern) auch während des Jahres an. Der Eingewöhnungszeit schenken wir große Aufmerksamkeit, da sie wichtig ist für:

Soziale Eingewöhnung

- Ablösung von den Eltern
- Aufbau positiver Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen
- Selbstverständlicher Umgang mit Regeln
- Finden des richtigen Platzes in der Gruppe
- Entwicklung einer positiven Streitkultur

Räumliche Eingewöhnung

- Vertraut werden mit den verschiedenen Räumen des Hauses
- Kennen lernen und nutzen der verschiedenen Spielbereiche
- Umgang mit den Materialien üben

Persönlichkeitsbezogene Eingewöhnung

- Erwerben personaler Kompetenzen (siehe Basiskompetenzen)

Die Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe hat einen besonderen Stellenwert. Sie gliedert sich in folgende Phasen:

1. Die Grundphase

dauert drei Tage. Ein Elternteil begleitet das Kind für ca. eine Stunde in den Gruppenraum. Aufgabe des Elternteils ist es, der "sichere Hafen" für das Kind zu sein. Es soll eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den anderen Kindern und seiner zukünftigen Erzieherin gewinnen.

Die Erzieherin hat die Rolle der Beobachterin und nimmt behutsam Kontakt auf. In dieser Phase soll kein Trennungsversuch stattfinden.

Am vierten Tag findet das erste Mal eine kurze Trennung statt. Nach ca. einer Stunde verabschiedet sich der Elternteil und geht aus dem Gruppenraum.

Je nachdem, wie das Kind reagiert, dauert diese Trennung zwischen 5 und 15 Minuten.

2. Die Stabilisierungsphase:

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, wird der Zeitraum der Abwesenheit immer länger ausgedehnt. Die Erzieherin versucht in Beisein des Elternteils nach und nach die Pflege und Versorgung zu übernehmen (Spielen, Wickeln, Füttern). Die Eltern nehmen sich jetzt immer mehr zurück und geben der Erzieherin die Möglichkeit, als Erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. So wird gemeinsam darauf hingearbeitet, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zur Erzieherin aufbaut.

Jetzt wird versucht, die Betreuungszeit täglich zu steigern.

3. Die Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert, sich wohl fühlt, ins Spiel findet und sich trösten lässt.

Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten läuft folgendermaßen ab:

An den ersten Tagen besucht das Kind die Gruppe zwei Stunden während des Vormittags. Kann das Kind die Trennung ohne Stress verkraften, ein Vertrauensverhältnis zu den Betreuerinnen aufbauen und fühlt sich wohl, wird der Aufenthalt bis zur Kernzeit erweitert. Die Länge des Kindergartenbesuchs und die schrittweise Erweiterung bestimmen die Fachkräfte. Wenn das Kind den Vormittag angstfrei meistert, wäre der nächste Schritt eine Teilnahme am Mittagessen und das anschließende Ausruhen (optional). Jetzt kann die Nachmittagsbuchungszeit individuell gesteigert werden.

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden jeweils zwei Kinder in jede Gruppe an jedem zweiten Tag aufgenommen. Die Länge der Eingewöhnungsphase richtet sich nach der Anzahl der neu aufzunehmenden Kinder und den individuellen Bedürfnissen.

Geschlechtsbewusste Pädagogik (Genderpädagogik)

Kinder orientieren sich bei der Geschlechtsidentitätsentwicklung an ihrer Umwelt (Sitten, Gebräuche und Vereinbarungen des jeweiligen Kulturkreises) und den darin vorherrschenden Geschlechterrollen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen die Kinder als Persönlichkeit mit individuellen Vorlieben, Interessen und Stärken. Wir gestalten den Umgang mit diesen Grundsätzen. Jeder spielt mit jedem Spielzeug wie: Puppe, Ball, Auto, Bausteine usw. und übt hauswirtschaftliche Tätigkeiten aus.

Verschiedene Kulturen

Im täglichen Arbeiten praktizieren wir Offenheit für andere Sprachen und Kulturen. Wir greifen in unserer pädagogischen Arbeit die Entwicklung zur interkulturellen Kompetenz auf und setzen sie in verschiedenen Themenkreisen um.

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Durch eine aufmerksame Beobachtung versuchen wir drohende Entwicklungsrisiken bei den Kindern zu erkennen und in Zusammenarbeit mit den Eltern eine optimale Förderung und Unterstützung zu ermöglichen. Dazu nehmen wir auch die Hilfe von Fachdiensten in Anspruch.

Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf

Für Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder, die im Sismik oder Seldak einen erhöhten Förderbedarf aufweisen, führen wir den „Vorkurs Deutsch“ durch. Die Dauer des Kurses umfasst zwei Wochenstunden á 45 Minuten in den eineinhalb Jahren vor der Einschulung.

Kinder verschiedenen Alters und Vorbereitung auf die Schule

In den altersgemischten Gruppen (0 bis 3 Jahre und 2 ½ bis 6 Jahre) erwerben unsere Kinder ein breites Spektrum an personalen und sozialen Kompetenzen.

Weiterhin werden sie in verschiedenen Bereichen altersspezifisch gefördert. Ganz besonders werden unsere Schulstarter im sprachlichen Bereich durch das „Würzburger Trainingsprogramm“ (Hören, Lauschen, Lernen) und im mathematischen Bereich durch das „Zahlenland“ (nach Prof. Preiss) gefördert.

2.3.4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Sprache und Literacy

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist Voraussetzung für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über Sprache werden Kontakte mit anderen geknüpft, Gefühle ausgedrückt und verarbeitet, das Denken wird erweitert und strukturiert und Wissen erworben.

Daher ist es uns wichtig, ein gutes sprachliches Vorbild zu sein. Im Tagesablauf nehmen wir uns Zeit für Fragen, Erzählungen und Äußerungen der Kinder und nehmen sie ernst. Um die kreative Lust und Freude an der Sprache bei den Kindern zu wecken, bieten wir vielfältige Mög-

lichkeiten an: Gespräche, Erzählungen und Geschichten, Märchen, Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele und Reime, Gedichte, Rätsel, Rollenspiele, und vieles mehr

Mit den Schulstartern arbeiten wir nach dem „Würzburger Trainingsprogramm“ in dem die phonologische Bewusstheit eine besondere Bedeutung hat.

Mathematik

Bei der Förderung von mathematischen Kenntnissen bedienen wir uns der vorhandenen Neugier und dem natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen, Muster und Strukturen lassen sich überall entdecken. Viele Spiele (Colorama, Uno, Würfelspiele, Schattenbauspiel,...) vermitteln bereits unbewusst mathematische Vor-Erfahrungen, aber es ist auch wichtig, den bewussten Umgang mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten spielerisch zu trainieren. Durch diese Auseinandersetzung machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Naturwissenschaft und Technik

Um die natürliche Freude der Kinder am Erforschen und Experimentieren zu unterstützen, ist es uns wichtig, gerade auch diesen Bereich in unsere Arbeit mit einzubeziehen. Wir beobachten intensiv Vorgänge und Phänomene in der Natur, beschreiben und vergleichen sie und werden so mit ihnen vertraut. (Jahreszeiten, Naturkreisläufe, Wachstum und Veränderung). Diese Erfahrungen sind Ausgangspunkt für weitere Fragestellungen, Überlegungen und Experimente, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeiten. Durch das eigene Handeln im Spiel (Bau- und Konstruktionsmaterial) sammeln die Kinder Erkenntnisse, in denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen: schiefe Ebene, Balken, Hebel, Rad.

Musik

Die Musik hat Einfluss auf unser Seelenleben, sie berührt uns im Innersten. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musikerziehung stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen. Sie fördert die Sprachkompetenz, das aufmerksame Zuhören und bietet Raum für Fantasie und Kreativität. Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und zur Ausgeglichenheit beitragen. In der Gruppe arbeiten wir mit rhythmischen Versen, Klatsch- und Rhythmusübungen, Sing- und Fingerspielen, Tanzformen, Verkläglichungen und Liedbegleitungen auf dem Orff- Instrumentarium.

Werteorientierung und Religion

In der ethisch- religiösen Erziehung ist es uns wichtig, dass die Kinder Rücksichtnahme, Wertschätzung, Lebensbejahung, Offenheit, Vertrauen, Toleranz, und Beziehungsfähigkeit erleben können. Erfahrungen, welche die Kinder untereinander und zusammen mit Erwachsenen machen, helfen ihnen, diese Werte umzusetzen.

Daher sind wir bestrebt, den Kindern ein harmonisches und gerechtes Zusammenleben zu ermöglichen und Achtsamkeit für die Umwelt und Natur zu wecken. Das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erfahren. Über Erzählungen, bildliches Gestalten und leibhaftes Vollziehen versuchen wir den Kindern Lebenswissen zu erschließen.

Bewegung

Das Kind hat Freude an Bewegung, erweitert sein Körpergefühl und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Es verarbeitet Sinneseindrücke über die Bewegung und erfährt auf diese Weise sich selbst und seine Umwelt. Das Kind erprobt seine Kräfte, übt seine Geschicklichkeit und erlebt Erfolg und Misserfolg. Eine gute grob- und feinmotorische Entwicklung ist in besonderem Maße von den angebotenen Bewegungs- und Übungsmöglichkeiten abhängig, deshalb versuchen wir den Kindern so viel wie möglich davon zu verschaffen. Dies erreichen wir durch psychomotorische Elemente, Bewegungsbaustellen in der Turnhalle, die Bewegung im Garten, Rhythmik und Tanz.

Gesundheit

Gesundheitserziehung in unserem Lebensraum Kindergarten/krippe bedeutet, dass das Kind lernt, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Einen breiten Raum nimmt dabei ein: die Erziehung zu einem gesunden Ernährungsverhalten, die Aneignung von Tischmanieren und Esskultur, die Pflege sozialer Beziehungen durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten z.B. am Brotzeittisch, beim Mittagessen und Feiern. Darüber hinaus soll das Kind ein Grundverständnis für das Wachstum, die Herkunft und Beschaffung von Lebensmitteln erwerben und Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) sammeln.

Außerdem wollen wir den Kindern die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege vermitteln. Durch den regelmäßigen Besuch eines Zahnarztes wird den Kindern die richtige Technik der Zahn- und Mundpflege vermittelt.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Gerade im Elementarbereich setzt sich das Kind gestalterisch mit seiner Umwelt auseinander. Wir schaffen ein kreatives Klima, um dem Kind Selbstverwirklichung zu ermöglichen. Sowohl im Freispiel, als auch bei gezielten Lernangeboten entdecken die Kinder mit vielfältigen Materialien unterschiedliche Verarbeitungsmöglichkeiten und Gestaltungstechniken. Dabei ist es uns besonders wichtig, den Kindern zwar Anregungen zu geben, ihnen jedoch die Freiheit zu lassen, selbst zu entscheiden, *was* sie *wie* gestalten möchten. Kindliches Gestalten sucht nicht nach Perfektion, sondern bedeutet eine Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und ist ein Ausdruck der jeweiligen Entwicklungsstufe des Kindes. Deshalb ist es auch enorm wichtig, die Zeichnungen der Kinder nicht nach unserem Bild formen und verändern zu wollen und keine Schablonen anzubieten. Nur so kann sich das Selbstbewusstsein des Kindes festigen und seine Kreativität sich voll entfalten.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Unter Erziehung zum Umwelt- und Naturverständnis verstehen wir: Bei den Kindern wird Interesse an der Natur und den natürlichen Abläufen geweckt. Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr und lernen Achtsamkeit ihr gegenüber und ökologisches Verantwortungsbewusstsein. Dies erreichen wir durch bewusstes Beobachten im Garten z.B. von Kleinlebewesen, bei Exkursionen, bei der täglichen Gartenzeit, in der Waldwoche und bei gezielten Lernangeboten z.B. Säen von Samen, bepflanzen unseres Hochbeetes und durch Tier- und Pflanzenkunde.

Wir möchten den Kindern nahebringen, dass es sich lohnt unsere Erde zu schützen, zu achten und für kommende Generationen zu Bewahren. Die Ressourcen unserer Erde sind nicht unendlich. Dies erreichen wir durch den bewussten Umgang unserer natürlichen Schätze (Boden, Wasser), mit der Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyceln. Auch unsere Vorbildfunktion ist dabei von großer Bedeutung.

Digitale Medien

In unserer modernen Welt geht kaum eine Entwicklung so schnell voran wie die der neuen Medien.

Medienerziehung wird ganzheitlich in den Alltag integriert und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Durch aktives spielerisches Tun setzen sich die Kinder mit verschiedenen Medien auseinander, lernen verschiedene Einsatzmöglichkeiten und die Handhabung kennen.

In diesem Bereich bieten wir den Kindern an:

Medien kennenzulernen wie z.B. die Toni-Box, oder einen interessanten Clip auf YouTube zum momentanen Projekt.

Auch der Einsatz vom Laptop und Tablet werden für bestimmte Themen und Anlässe eingesetzt. Die Nutzung des Internets dient als Informationsquelle.

Auch unsere Gruppenkamera und der digitale Bilderrahmen kommt für Gruppenszwecke zum Einsatz.

Wichtig ist uns, die Kinder spielerisch an den Gebrauch von Medien heranzuführen, ein Bewusstsein dafür zu fördern sowie Verantwortung im Umgang mit diesen Medien aufzuzeigen.

3. Das Team... wir über uns

Unser Team besteht aus Erzieherinnen, pädagogischen Fachkräften, Kinderpflegerinnen und Assistenzkräften, welche eine qualitative und hochwertige Arbeit für Kinder und Eltern leisten.

In unserem Team arbeiten Voll- und Teilzeitkräfte. Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, stellen wir sicher, dass wir unsere Kenntnisse und Kompetenzen durch verschiedene Fort- und Weiterbildungen erweitern und sie auf dem neuesten Stand halten. Als Ausbildungseinrichtung garantieren wir auch eine professionelle Anleitung und kümmern uns um den Nachwuchs.

Darüber hinaus werden regelmäßig Großteamsitzungen abgehalten (2 Stunden) außerhalb der Betreuungszeit. Diese Treffen dienen dem gemeinsamen fachlichen Austausch über pädagogische Themen sowie Fallbesprechungen einzelner Kinder. Es werden Aufgaben geplant, verteilt, koordiniert und die Arbeit wird anschließend reflektiert. Im Fokus stehen die gemeinsamen Ziele die wir uns miteinander setzen. Entscheidungen werden nach reiflicher Überlegung und Diskussion ge-

troffen und nach innen, wie nach außen vertreten. Jede Großteamsitzung wird schriftlich dokumentiert.

Jede Woche findet eine Gruppenteamsitzung statt, bei der alle die Gruppe betreffenden organisatorischen und pädagogischen Belange besprochen und geplant werden. Hier werden z.B. auch Projekte, Lernangebote, Feste und Ausflüge usw. besprochen. Zudem ist hier Raum für Teampflege und Austausch innerhalb des Gruppenteams.

Einmal pro Woche (sure fix) kommen die Gruppenleitungen am Morgen mit der Leitung zu einem Treffen zusammen. Hier besteht die Möglichkeit zu schauen, was in der Woche ansteht (Termine, Therapien, Zimmerbelegungen, wer muss ggf. wann und wo eine Kollegin vertreten)

Personalgespräche gehören zum Bestandteil in der Zusammenarbeit. Die Leitung führt mit jeder Fachkraft einmal jährlich ein Personalgespräch durch. Dieser Austausch ist sehr wichtig für die Professionalität sowie der Reflektionsfähigkeit der Mitarbeiter.

Der Grundgedanke unserer Arbeit ist eine gute Zusammenarbeit im Team. Denn nur dadurch können wir eine gute und qualifizierte Arbeit leisten. Wir legen großen Wert darauf, dass sich jedes Teammitglied bei uns wohl fühlt.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

...Sie sind uns wichtig!

Unsere Einrichtung ist eine familienergänzende und Familien unterstützende Institution. Um auf das Kind einzugehen und es individuell zu fördern, sind eine enge Zusammenarbeit und ein guter und vertrauensvoller Kontakt zwischen pädagogischem Personal und den Eltern unerlässlich.

Unsere Formen der Elternarbeit sind:

Elterngespräche:

- Persönliche Gespräche: Je nach Situation und Notwendigkeit wird auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherin ein Termin vereinbart.
- Entwicklungsgespräche werden für jedes Kind einmal im Jahr durchgeführt.
- Tür- und Angelgespräche, die sich spontan beim Bringen und Abholen des Kindes ergeben, sind meist kurz aber informativ und wichtig.

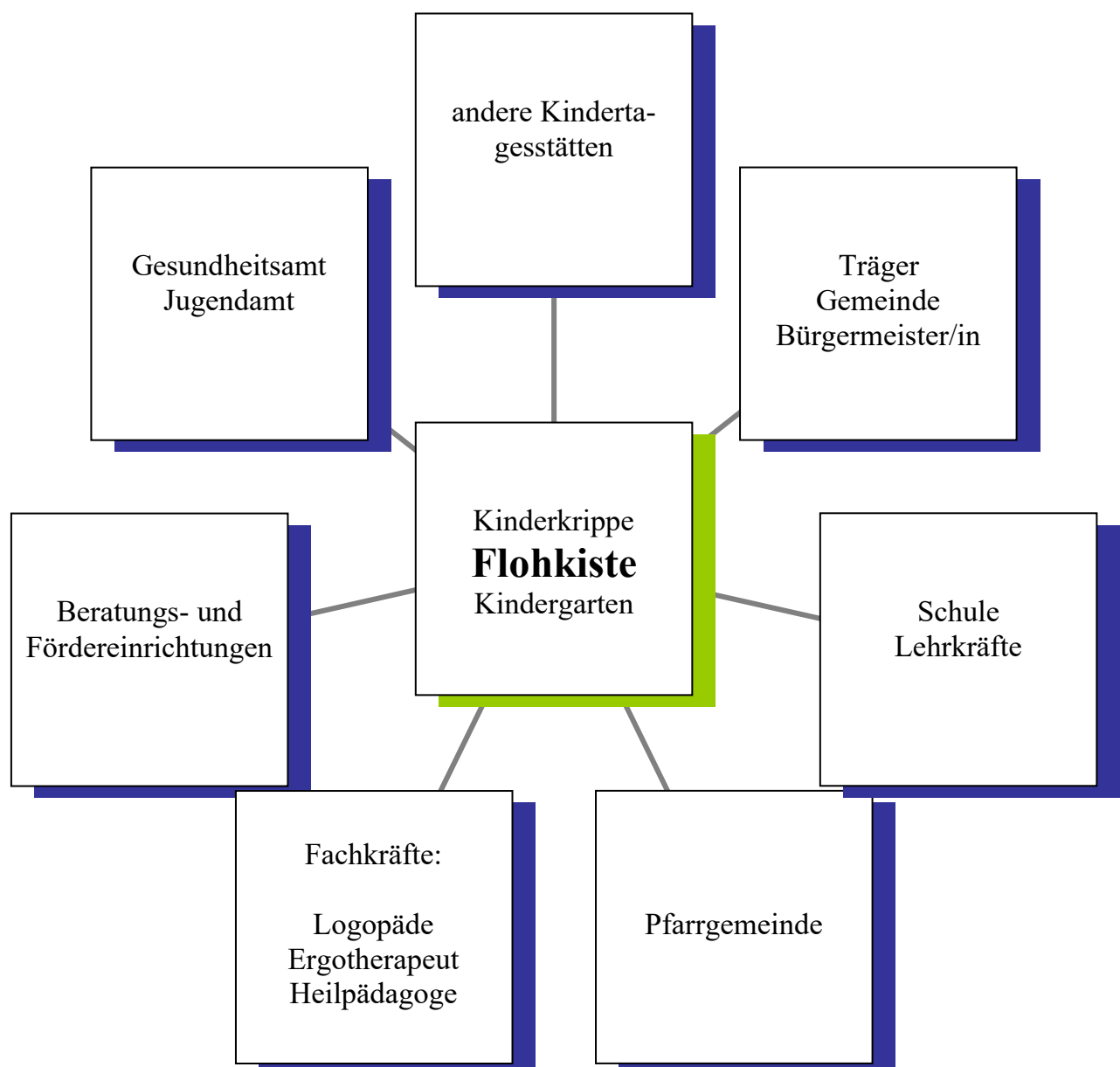
Elternabende und Nachmittage die von den Einrichtungen oder von Referenten durchgeführt werden

Elterninformationen in Form von Wochenrückblick, Kita-App, E-Mail und Aushängen an der Pinwand

Elternbeirat:

Zu Beginn des Kindergarten- bzw. Krippenjahres wird laut Gesetz ein Elternbeirat gewählt. Er vertritt die Interessen aller Eltern, hat eine beratende Funktion und unterstützt unser Team in seiner Arbeit.

5. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen.... Gemeinsam für Kinder



6. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

„Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistung zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie dem Kind... beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird.“

BayKiBiG § 9a Kinderschutz:

„(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen,
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. Die Eltern so wie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen wird, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“

Sehen wir Anlass für eine Kindeswohlgefährdung richten wir uns nach den Handlungsleitlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter.

7. Öffentlichkeitsarbeit... so stellen wir uns dar

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist auch die Öffentlichkeitsarbeit, diese wird deutlich in Form von:

- Festen zu verschiedenen Anlässen im Jahresablauf z.B. St. Martin, „Sommerfest, Tag der offenen Tür...
- Aktivitäten außerhalb des Kindergartens: Ausflüge, Theaterbesuch, Feuerwehrbesuch, Exkursionen in den Ort, Wald und Natur
- Pressemitteilungen in der Tageszeitung und dem Gemeindeblatt

8. Qualitätssichernde Maßnahmen... damit wir noch besser werden

Um die Qualität unserer täglichen pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, ist es erforderlich, verschiedene Maßnahmen durchzuführen:

- Einzel- und Teamfortbildungen
- Erste-Hilfe-Kurs für Mitarbeiter alle zwei Jahre
- Leiterinnentagungen
- Kollegiale Beratung
- Dienstpläne
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Mitarbeitergespräche jährlich
- Arbeitsschutz / Brandschutz
- Austausch mit örtlichen sozialen Einrichtungen
- Elternbefragung
- Entwicklungsgespräche / Elterngespräche einmal jährlich
- Entwicklungsdokumentationen durch die Beobachtungsbögen Kompik und Seldak bzw. Sismik im Kindergarten, Portfolio-Dokumentation. In der Kinderkrippe und Entwicklungsdokumentation nach Kuno Beller und Petermann, Koglin.